

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 42 (1967)
Heft: 10

Artikel: 20 Jahre Baugenossenschaft "Charmontey" in Vevey
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre Baugenossenschaft «Charmontey» in Vevey

Am 30. Mai 1947 gründeten acht Genossenschafter aus Kreisen der Gewerkschafter, Angestellten, des Mittelstandes und der Industrie die Baugenossenschaft «Charmontey» in Vevey, die vom Hauptinitianten Roger Kolly präsiert wurde. Er leitet sie übrigens heute noch. In die Verwaltung wurden auch einige künftige Mieter sowie Vertreter der Gemeinde und des kantonalen Wohnungsamtes abgeordnet.

Nun sollten den Worten die Taten folgen. Das war alles andere denn leicht. Obwohl in Vevey ein akuter Wohnungsmangel herrschte, verfügte der Kanton Waadt bis zum 30. Juni 1947 nur noch über einen Wohnbaukredit von 300 000 Franken, den er im Rahmen der ersten eidgenössischen Wohnbauförderung bereitgestellt hatte. Von Tür zu Tür mussten die Initianten die Zeichnung von Anteilscheinen fast erbetteln, und die versprochene Hilfe von Industrie und Gewerbe von Vevey (300 000 Franken zu 1 Prozent Zins!) musste wohl oder übel auf die Hälfte – zu 2 Prozent Zins – herabgesetzt werden, so sehr harzte es mit der Erhältlichmachung der Gelder. Bis zum Juni 1948 waren endlich beisammen: 102 000 Franken in Form von Obligationen und 49 200 Franken in Form von Anteilscheinen. Die Gemeinde Vevey spendete 15 000 Franken.

Man hatte aber glücklicherweise nicht bis 1948 zugewartet, um zu bauen. Die Optimisten und Draufgänger im Vorstand hatten im Februar 1947 von der Versammlung den Bau von drei Wohngebäuden zu je 16 Wohnungen beschliessen lassen, wobei sich die Gesamtausgabe auf 1 350 000 Franken (das heisst 450 000 Franken im Durchschnitt pro Gebäude) belaufen sollte.

Bereits im August 1947 wurde mit dem Block A begonnen; am 24. Juni 1948 war er fertiggestellt und vermietet. Er hat 443 170 Franken gekostet. Der Block B wurde im Oktober 1948 bezogen; Kostenpunkt: 442 649 Franken. Im März 1949 bezogen die Mieter den Block C, der 453 501 Franken gekostet hatte. Insgesamt blieben die Kosten der drei Blöcke unter dem Kostenvoranschlag: sie beliefen sich auf 1 339 320 Franken für 48 Wohnungen oder im Durchschnitt auf 95 Franken pro Kubikmeter umbauten Raumes. Alle Wohnungen waren mit Badzimmern ausgerüstet (damals noch keine Selbstverständlichkeit) und kosteten pro Monat: 85 bis 100 Franken für die Zweizimmerwohnung und 115 bis 130 Franken für die Dreizimmerwohnung.

Wer rastet, der rostet, sagt man. Daher hat die Genossenschaft es sich angelegen sein lassen, weiterhin aktiv tätig zu sein. Mit Hilfe des Kantons Waadt und der Gemeinde Vevey hat sie in der Zeitspanne von 1956 bis 1961 vier weitere Gebäude mit insgesamt 55 Wohnungen erstellt.

So blickt die Baugenossenschaft «Charmontey» heute auf einen Besitz von sieben Wohngebäuden mit insgesamt 103 Wohnungen zurück. Das ist sicher nicht viel, aber es bedeutete doch eine echte Leistung, wenn man an die schwierigen Umstände denkt. Heute ist es der Genossenschaft nicht mehr möglich, im sozialen Wohnungsbau weiterzubauen, da der Baugrund für diese Art von Wohnungsbau in Vevey nicht aufzutreiben ist und zudem im Preis unerschwinglich wäre.

Die jubelnde Baugenossenschaft stand von jeher unter einem guten Stern. Seit 20 Jahren wird sie vom gleichen Verwaltungsrat geleitet, und in dieser Zeitspanne 1947 bis 1967 hat sie nie eine leere Wohnung oder einen Mietzinsverlust zu beklagen gehabt. Der gleiche Architekt, André Nobs in Vevey, war für alle sieben Gebäude der Genossenschaft tätig. Über allem schwebt der gute Geist einer echten Genossenschaft, die sich eh und je durch Initiative und gegenseitiges Vertrauen zwischen Vorstand, Mietern und Behörden auszeichnete.



Block B



Block D

Block E und F

